

# Die wandelnde Glocke

197

(Goethe)

Op. 79 N° 18

Im erzählenden Ton

79.

Es war ein Kind, das woll-te nie zur Kir-che sich be-

quemen, und Sonntags fand es stets ein Wie, den Weg ins Feld zu nehmen. Die

Muttersprach: die Glocke tönt, und so ist dir's be - fohlen, und hast du dich nicht

*Nach und nach stärker*  
hin - ge - wöhnt, sie kommt und wird dich ho - len. Das Kind, es denkt: die Glocke hängt da  
*Nach und nach stärker.*

*Immer stärker*  
dro - ben auf dem Stuhle. Schon hat's den Weg ins Feld ge - lenkt, als lief' es aus der  
*Immer stärker*

Schule. Die Glocke, Glocke tönt nicht mehr, die Mutter hat ge-fackelt. Doch

welch ein Schrecken hin-ter-her! die Glocke kommt ge-wak-kelt. Sie

wackelt schnell, man glaubt es kaum; das ar-me Kind im Schrecken, es

läuft, es rennt, als wie im Traum; die Glocke wird es dek-ken. Doch

nimmt es rich-tig sei-nen Husch und mit gewandter Schnelle, es eilt durch An-ger,

Feld und Busch, zur Kirche und Kapelle, und jeden Sonn- und

Feiertag denkt es an den Schaden, lässt durch den ersten Glockenschlag, nicht-

in Person sich laden.

## Frühlings Ankunft

(Hoffmann von Fallersleben)

Op. 79 N<sup>o</sup> 20

Nicht schnell

80. Nach diesen trüben Tagen, wie ist so hell das Feld! Zer-riss - ne

Wolken tragen die Trauer aus der Welt. Und